

Wie ein Fisch im Wasser

Der Kamenzer Nachwuchsschwimmer Sebastian Wegner hatte 2012 ein schweres Jahr. Das Pfeiffer'sche Drüsenfieber stoppte ihn mitten in der Saison. Jetzt will er wieder angreifen.

22.01.2013 Von Christian Kluge

Bild 1 von 2



Locker und gelassen sitzt er auf dem Startblock am Beckenrand. Gerade hat Sebastian Wegner einen fünfstündigen Wettkampf in Riesa hinter sich gebracht. Zweimal schwamm er auf das Siegerpodest, in seiner Lieblingsstilart Schmetterling ebenso wie über 50 m Rücken. Und das alles aus dem vollen Training heraus, denn der Nachwuchssportler hat sich in diesem Jahr ein hohes Ziel gesteckt. „Ich möchte mich für die Junioren-Europameisterschaften im Juli in Polen qualifizieren“, sagt der 17-Jährige, der in Dresden das Sportgymnasium besucht, inzwischen von Jens Kruppa trainiert wird, aber nach wie vor für seinen Heimatverein OSSV Kamenz startet.

Am vergangenen Wochenende war Sebastian Wegner dann schon wieder beim „Euro Meet Luxembourg“ am Start. Schon zum dritten Mal in Folge. Auch einige Olympia-Goldmedaillengewinner von London 2012 hatten sich hier gemeldet. Hier schaffte es Wegner,

gleich vier Finalläufe zu erreichen und drei vierte Plätze zu belegen. Sein Vater Steffen sagt, warum es mit einem Podestplatz nicht geklappt hat: „Die Teilnehmerfelder waren so stark, dass man mit Zeiten, die im letzten Jahr für das Treppchen gereicht hätten, in diesem Jahr nicht einmal in den Endlauf gekommen wäre.“ Immerhin war Sebastian von den acht Sportlern, die der Landesstützpunkt (LSP) Dresden nach Luxemburg geschickt hatte, der Beste. Und sein Vater ergänzt: „Es ist nicht schlecht für den OSSV Kamenz, dort überhaupt jemanden hin zu bekommen – und das schon zum dritten Mal.“

Dass Wegner überhaupt schon wieder so schnell schwimmt wie jetzt, ist schon eine große Leistung. Denn im Frühjahr 2012 sah es danach überhaupt nicht aus. „Ich bin drei Monate ausgefallen, weil ich am Pfeiffer'schen Drüsenfieber erkrankt bin.“ Im Mai startete er noch bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin. Hier konnte er 2011 nach schnellen 57,63 Sek. noch als Jahrgangsdritter über die 100 m Schmetterling aus dem Schwimmbecken des Europasportparks steigen.

Aber 2012 – nach einer Vorlaufzeit von nur 1:00,89 Min. in seiner Paradedisziplin 100m Schmetterling – musste er nach einer Vorstellung beim Arzt die Heimreise antreten. Im November letzten Jahres absolvierte der Kamenzer dann erst wieder die ersten Wettkämpfe, war aber schon recht erfolgreich. Beim 16. Internationalen Ratisbona-Cup in Regensburg gewann er beide Schmetterling-Distanzen und bei den Sächsischen Kurzbahnmeisterschaften in Görlitz holte Wegner beide Junioren-Titel in seiner Lieblingsstilart. Dabei spulte er die 100m schon in 56,74 Sek. ab.

Um bei der Europameisterschaft in Poznan (Posen) dabei sein zu können, muss sich der Gymnasiast aber noch weiter verbessern. „Die Norm über 100 m Schmetterling liegt bei 54,9 Sekunden. Ich möchte mich aber auch auf der 200-m-Distanz qualifizieren.“ Wie viel Zeit investiert Wegner denn eigentlich in das Training? „Ich schwimme von Montag bis Freitag jeden Tag rund vier Stunden in zwei Trainingseinheiten und am Sonnabend noch mal drei Stunden, also rund 30 Stunden in der Woche.“ In Kilometern ausgedrückt sind das über 50km pro Woche. Und dann bereitet er sich ja auch noch auf sein Abitur vor, das 2014 ansteht. Erst mitten in der neunten Klasse wechselte Wegner als Seiteneinsteiger von Kamenz an das Dresdner Sportgymnasium. Sonst starten die Sportler dort schon mit der fünften Klasse. „LSP-Trainer Dirk Oehme meinte damals zu mir, ich hätte eine gute Technik und Potenzial. Er wollte mich gleich haben und nicht erst am Ende des Schuljahres. Und bei ihm bin ich dann auch richtig schnell geworden.“

Oehme betreut inzwischen in Dresden eine jüngere Trainingsgruppe und so kam Wegner zu seinem heutigen Coach Jens Kruppa. Der Ex-Riesaer war ja ebenfalls ein sehr erfolgreicher Schwimmer. Er holte 2000 und 2004 unter anderem zwei olympische Medaillen mit der 4x100-m-Lagenstaffel.

Doch auch die Wegners sind eine recht sportliche Familie. Sebastians Eltern, die beide als Vermessungsingenieure im Berufsleben stehen, können so ein perfektes Umfeld für einen Nachwuchsleistungssportler gestalten. Vater Steffen brachte es in seiner aktiven Schwimmerlaufbahn in Dresden auch schon bis zum DDR-Vizemeister über 200 m Schmetterling. Heute sieht man ihn eher am Beckenrand – als Lizenztrainer oder Kampfrichter – oder in der Sportpolitik als OSSV-Sportwart, als Vizepräsident des Sächsischen Schwimmverbandes (SSV) oder als Mitorganisator der jährlichen Veranstaltung „Schwimmen für Demokratie und

Toleranz – Wir sind dabei!“.

Wegners Mutter Beate spielte bei Lok Leipzig Fußball und später, als die Familie in die Nähe von Kamenz zog, auch noch in der Großnaundorfer Kreisliga-Frauenmannschaft. Mit ihr wurde sie mehrfach Kreismeisterin. Sebastians älterer Bruder René war auch Schwimmer, studiert bereits und ist heute auf dem Weg, ein guter Lehrer zu werden. Dem Schwimmsport ist auch René als Trainer treu geblieben.

Doch zurück zum Gymnasiasten. „Wenn ich noch ein bisschen Freizeit übrig habe, dann drehe ich gerne Filme“, sagt Sebastian, der derzeit an einem Image-Video über das Sportgymnasium Dresden arbeitet. Und dann braucht er natürlich auch noch Zeit für seine Freundin, die glücklicherweise den gleichen Sport betreibt: Junioren-Europameisterin Lina Rathsack startet für den SC Riesa und ist ebenfalls sehr erfolgreich. Auch sie hatte zeitweise einen sportlichen Hänger, kämpfte sich aber wieder zurück an die Spitze – und zwar gemeinsam mit ihrem Freund Sebastian, mit dem sie in einer Trainingsgruppe im Becken unterwegs ist.

So viel Zeit für Urlaub wie andere Schüler haben die beiden übrigens auch nicht. „Im Sommer haben wir höchstens drei Wochen frei und im Winter eine Woche. Die restliche Zeit wird trainiert.“ Und wie geht es beim Kamener nach dem Abitur weiter? Geht Schwimmen dann überhaupt noch? „Klar will ich weiterhin schwimmen. Ich möchte auf jeden Fall studieren, bin mir aber noch nicht ganz sicher, in welche Richtung es dort geht. Entweder etwas im Medienbereich oder Politik.“ Somit ist also noch einiges zu erwarten von Sebastian Wegner, dem schnellen Schwimmer vom OSSV Kamenz. Nun heißt es erstmal Daumendrücken und weiter trainieren, damit es mit der angepeilten Qualifikation für die Junioren-Europameisterschaft klappt.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/wie-ein-fisch-im-wasser-2490990.html>
